

Nicht farbecht: Neue Froschart entdeckt

Neue und verloren geglaubte Amphibienarten in den Bergen Panamas gefunden.

Frankfurt, den 30.05.2012. Wissenschaftler des Senckenberg Forschungsinstitutes in Frankfurt haben mehrere Frosch- und Salamanderarten im Hochland Panamas wiederentdeckt. Die Tiere waren seit dem Amphibien-Massensterben Ende der 1990er Jahre verschollen. Das Forscherteam fand außerdem eine neue Froschart, die bei Berührung abfärbt. Kürzlich wurden die zugehörigen Studie in den Fachmagazinen „Amphibian and Reptile Conservation“ und „ZooKeys“ veröffentlicht.

Er ist nur etwa zwei Zentimeter groß, leuchtend gelb und färbt bei Berührung ab: Ein deutsches und panamaisches Forscherteam hat den Gelbfärber-Regenfrosch *Diasporus citrinobapheus* in den Bergen Panamas aufgespürt.

Auf verschiedenen Expeditionen zwischen 2008 und 2010 drangen die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen tief in die unzugängliche Bergwelt der Zentralkordillere im Westen Panamas ein und suchten vor allem an den Ufern von Bergbächen und im Nebelwald nach seltenen Fröschen und Salamandern.

Die Paarungsrufe der männlichen Regenfrösche erregte schließlich die Aufmerksamkeit der Forscher. „Die Rufe dieser Art unterscheiden sich stark von anderen Fröschen. Da hatten wir gleich den Verdacht, dass wir hier eine neue Art gefunden haben“, erklärt Biologe Andreas Hertz vom Senckenberg Forschungsinstitut Frankfurt. „Es war aber gar nicht so einfach, die winzigen Tiere im dichten Regenwald ausfindig zu machen, geschweige denn zu fangen.“

Als die Forscher den kleinen Frosch dann doch in den Händen hielten, stellten sie schnell eine Besonderheit fest: „Beim Anfassen des Tieres färbten sich unsere Finger gelb.“, erzählt Hertz. „Wir können aber leider noch nicht sagen, welchen Sinn das Abfärben hat.“ Zur Abwehr von Fressfeinden ist die spezielle Eigenschaft jedenfalls ungeeignet; die Biologen konnten keinerlei giftige Komponenten finden.

„Vielleicht lässt sich die Farbe einfach nur leicht abwaschen und hat gar keine spezielle Funktion. Wie auch immer: Diese Besonderheit des Frosches bleibt rätselhaft.“, sagt der Amphibienforscher.

PRESSEMITTEILUNG
30.05.2012

Kontakt

Andreas Hertz
Senckenberganlage 25
60325 Frankfurt am Main
Tel: 069/75421565
ahertz@senckenberg.de

Pressestelle

Senckenberg Gesellschaft für
Naturforschung
Judith Jördens
Tel. 069- 7542 1434
Fax 069- 75421517
judith.joerdens@senckenberg.de

Publikationen

Andreas Hertz, Sebastian Lotzkat, Arcadio Carrizo, Marcos Ponce, Gunther Köhler and Bruno Streit (2012): Field notes on findings of threatened amphibian species in the central mountain range of western Panama. *Amphibian and Reptile Conservation* 6(2):9-30.
http://redlist-arc.org/Article-PDFs/ARC_6%282%29_9-30_e46_high_res.pdf

Hertz A. et al. (2012): „A new golden frog species of the genus *Diasporus* (Amphibia, Eleutherodactylidae) from the Cordillera Central, western Panama“, *ZooKeys*, DOI: 10.3897/zookeys.196.2774

Pressebilder



Nicht farbecht: Der Frosch *Diasporus citrinobapheus* – neu entdeckt von Senckenberg-Wissenschaftlern.

SENCKENBERG GESELLSCHAFT FÜR NATURFORSCHUNG

Dr. Sören B. Dürr | Alexandra Donecker | Judith Jördens
Senckenberganlage 25 | D-60325 Frankfurt am Main

T +49 (0) 69 7542 - 1561 F +49 (0) 69 7542 - 1517 pressestelle@senckenberg.de www.senckenberg.de

SENCKENBERG Gesellschaft für Naturforschung | Senckenberganlage 25 | D-60325 Frankfurt am Main | Amtsgericht Frankfurt am Main HRA 6862

Mitglied der Leibniz Gemeinschaft

Neben dem nicht farbechten Frosch konnten die Wissenschaftler 18 von insgesamt 33 gefährdeten und stark gefährdeten Amphibienarten nachweisen, die in dem untersuchten Gebiet als heimisch gelten. Darunter ist auch ein Salamander, der seit seiner Entdeckung vor 34 Jahren nicht mehr nachgewiesen werden konnte und ein Frosch, der seit 27 Jahren nicht mehr in Panama gefunden wurde.

Ob der Wiederfund der ausgestorben geglaubten Tiere für ein Überwinden der Amphibienkrise steht, können die Frankfurter Biologen zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen. Ende des 20. Jahrhunderts fielen Amphibien massenhaft einer Pilzkrankung zum Opfer. Der Pilz *Batrachochytrium dendrobatidis* breitete sich damals von Costa Rica kommend wellenartig nach Osten aus und tötete vor allem Frösche, Lurche und Salamander in höheren Lagen.

„Der Verlust von geeignetem Lebensraum stellt aber ein weitaus größeres Problem dar“, meint Hertz. In dem entlegenen Cerro Colorado Areal innerhalb des Autonomiegebiets der indigenen Ngöbe-Buglé konnten die Forscher zwei Froscharten finden, die offensichtlich nur dort überleben. Ausgerechnet dieses Gebiet soll jedoch, gegen den Widerstand der Ureinwohner, großflächig dem Kupferabbau durch ausländische Firmen zum Opfer fallen. „Das Cerro Colorado Areal sollte umgehend als Schutzgebiet ausgewiesen werden, wenn wir diese Arten für zukünftige Generationen erhalten wollen. Es gibt sie an keinem anderen Ort der Welt.“, schließt Hertz.



Die neotropische Froschart *Agalychnis lemur* ist in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet Costa Rica und Panama nur noch an wenigen Stellen in der Natur anzutreffen.

Diese Bilder sind für Presseveröffentlichungen über die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung freigegeben. © Senckenberg.

Die Pressemitteilung und Bildmaterial finden Sie auch unter

www.senckenberg.de/presse

*Die Erforschung von Lebensformen in ihrer Vielfalt und ihren Ökosystemen, Klimaforschung und Geologie, die Suche nach vergangenem Leben und letztlich das Verständnis des gesamten Systems Erde-Leben – dafür arbeitet die **SENCKENBERG Gesellschaft für Naturforschung**. Ausstellungen und Museen sind die Schaufenster der Naturforschung, durch die Senckenberg aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse mit den Menschen teilt und Einblick in vergangene Zeitalter sowie die Vielfalt der Natur vermittelt. Mehr Informationen unter www.senckenberg.de.*